

Medienmitteilung

Rückgang der Fallzahlen: Risiken und Chancen für die Zukunft

Bern, 2. Februar 2022 – **Gemäss dem Fallzahlen-Monitoring der SKOS fand in der Sozialhilfe 2021 ein leichter Rückgang der Fallzahlen statt. Der Arbeitsmarkt hat sich von der Pandemie erstaunlich gut erholt. Es herrscht in vielen Branchen Arbeitskräftemangel. Daraus ergeben sich auch Chancen für die in der Sozialhilfe übervertretenen Personen mit tiefen beruflichen Qualifikationen. Die SKOS hat vor diesem Hintergrund im Dezember mit dem Arbeitgeber- und dem Gewerbeverband vereinbart, die berufliche Reintegration von durch die Sozialhilfe unterstützten Personen in den 1. Arbeitsmarkt zu fördern. Für eine Entwarnung ist es aber zu früh: Die hohe Langzeitarbeitslosigkeit, die grossen Integrationsaufgaben bei Flüchtlingen sowie die gesundheitlichen Folgen der Pandemie machen einen Anstieg in der Sozialhilfe weiterhin wahrscheinlich.**

Gemäss dem Fallzahlen-Monitoring der SKOS kann seit Sommer 2021 eine sinkende Tendenz bei den Fallzahlen beobachtet werden und dies in allen Landesteilen. Für das ganze Jahr 2021 kam es zu einem Rückgang von 1,4 Prozentpunkten gegenüber 2019. Im Verlauf der Pandemie wurden jedoch erhebliche regionale Unterschiede festgestellt. Im Kanton Genf nahm die Zahl der unterstützten Personen beispielsweise um 7 Prozentpunkte zu, in der Stadt Luzern um 5. Zu einem deutlichen Rückgang der Fallzahlen kam es bei Personen mit Migrationshintergrund mit B und C-Ausweis. Dieser wird durch den Anstieg der Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommenen in der Sozialhilfe kompensiert. Der Anstieg wurde erwartet, da zwischen 2014 und 2016 eine grosse Gruppe von Asylsuchenden in die Schweiz kam, für die die finanzielle Verantwortung des Bundes 2019 - 2023 an die Kantone übergeht. Der Rückgang bei den Personen mit B und C Bewilligung wird kritisch beobachtet. Denn es besteht die Gefahr, dass Personen aus Furcht vor einer Ausweisung auf Sozialhilfe verzichten und dadurch in prekäre Armut geraten.

In der weiteren Entwicklung der Pandemie gibt es für die Sozialhilfe Chancen und Risiken. Als Risiken sieht die SKOS folgende Punkte:

- Ende 2021 zählte das Seco rund 29 000 **Langzeitarbeitslose**, mehr als doppelt so viel wie Ende 2019. Wie viele von ihnen innerhalb der kommenden Jahre auf Sozialhilfe angewiesen sein werden, ist schwer vorherzusagen.
- Bis Ende 2023 erwartet die SKOS weitere 12 000 **Personen aus dem Flüchtlingsbereich** in der öffentlichen Sozialhilfe von Kantonen und Gemeinden ([vgl. SKOS-Schätzung Juni 2021](#)). Zwar zeigt die aktuelle Entwicklung, dass die Integrationsmassnahmen, die mit der [Integrationsagenda](#) und den kantonalen Integrationsprogrammen lanciert wurden, erste Früchte tragen. Doch Integrationsarbeit braucht einen langen Atem.
- Welche Auswirkungen die Corona-Pandemie auf **die Gesundheit der Bevölkerung** hat, ist im Moment ungewiss. Bei den Betroffenen, die unter körperlichen und psychischen Folgen leiden, werden Hürden für den (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt entstehen.

- Nach bald 2 Jahren Pandemie befinden sich viele **Selbständigerwerbende** in einer kritischen Situation. Noch ist nicht klar, wie lange die Corona-EO und andere staatliche Unterstützungen ausbezahlt werden. Die SKOS geht davon aus, dass manche von ihnen im Anschluss an die Pandemie ihre bisherige Erwerbstätigkeit nicht mehr aufnehmen können und Sozialhilfe beantragen werden. Wie gross diese Gruppe ist, kann zurzeit nicht abgeschätzt werden.
- Der Graben zwischen Arm und Reich ist pandemiebedingt grösser geworden. **Familien** sind davon besonders betroffen. Neben dem Anstieg der Fallzahlen wird dies auch dazu führen, dass der Unterstützungsbedarf pro Person wächst, sowohl finanziell wie auch personell.

Chancen bietet der aktuelle **Arbeitsmarkt, der** sich nach der Schwäche zu Beginn der Pandemie erstaunlich rasch gut erholt hat. Es herrscht in vielen Branchen **Arbeitskräftemangel**. Daraus ergeben sich auch Chancen für die in der Sozialhilfe übervertretenen Personen mit tiefen beruflichen Qualifikationen.

- Die SKOS hat sich vor diesem Hintergrund im Dezember mit dem Arbeitgeber- und dem Gewerbeverband getroffen. Die berufliche Integration von durch Sozialhilfe unterstützte Personen wurde als gemeinsames Ziel definiert. Die Wirtschaft bietet Jobmöglichkeiten, die Organisationen der Arbeitsintegration machen die unterstützten Personen fit für den Arbeitsmarkt und begleiten sie beim Einstieg. Es sind Pilotprojekte geplant in Zusammenarbeit mit den Kantonen.
- Für eine nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt braucht es eine ausreichende berufliche Bildung. Die SKOS hat deshalb zusammen mit dem Verband für Erwachsenenbildung SVEB vor drei Jahren die **Weiterbildungsoffensive** lanciert: „Alle mit Sozialhilfe unterstützten Personen ohne ausreichenden Berufsabschluss sollen die Möglichkeit erhalten, sich weiterzubilden, ihre Grundkompetenzen zu verbessern und ihre Erfahrungen in der beruflichen Praxis auszubauen.“
- Die Pandemie hat deutlich vor Augen geführt, wie wichtig die **Digitalisierung** in unserem Alltag geworden ist. Die SKOS empfiehlt ihren Mitgliedern deshalb, die digitale Grundversorgung der unterstützten Personen zu verbessern. Einerseits durch die Finanzierung von Laptops in Zusammenarbeit mit Organisationen wie [«wir lernen weiter»](#). Andererseits durch den Zugang zum Programm [«besser-jetzt.ch»](#), das u.a. Kurse für Grundkompetenzen für den IT-Bereich anbietet.

Auskünfte

Christoph Eymann Präsident SKOS

Tel 031 326 19 13

Elisabeth Baume-Schneider Vize-Präsidentin SKOS

Tel 031 326 19 13

Markus Kaufmann, Geschäftsführer SKOS

Tel. 031 326 19 14